

Ein bisschen Frieden



Gefährlich nahe Täglich erreichen Hamas-Raketen Tel Aviv.

Viel Platz am Strand
Tel Aviv während des Gaza-Krieges.

Ruhe auf Zeit am Mittelmeer

FRUST → Nach dem Waffenstillstand in Tel Aviv leben die Menschen wieder auf – aber die Touristen fehlen, schreibt unsere Korrespondentin.

Von Joëlle Weil
aus Tel Aviv, Israel

Vor meinem Haus, auf dem Habima-Platz, sitzen sie und verarbeiten jeden Abend das Geschehene. Junge und ältere Bewohner Tel Avivs auf Plastikstühlen. Sie reden über den Krieg und darüber, wie man aus dem Erlebten etwas Positives für die Gesellschaft rausziehen kann. Wie man diese Solidarität, die wäh-



Für Blick am Abend
vor Ort
Joëlle Weil.

rend des Krieges unter den Israelis entstanden ist, auch im Frieden beibehalten kann.

Es sind jeden Abend knapp ein Duzend, denn der Grossteil der Menschen kann in diesem Krieg nichts Positives sehen. Jeder aus seinen eigenen Gründen. Rechte und Linke sind enttäuscht.

Nach 50 Tagen pausiert seit Dienstagabend die «Operation Protective Edge».

Am Morgen um 6:30

Uhr Ortszeit wurden wir noch von Sirenen geweckt, abends legten beide Seiten die Waffen nieder.

Wir sahen im israelischen Fernsehen, wie man in Gaza City auf den Strassen tanzte, eine Bekannte in Gaza berichtete mir von Feuerwerken.

Hier in Tel Aviv tat sich nichts. Natürlich waren die Leute erleichtert, denn jeder hat Freunde oder Familie, die im Süden leben und aufgrund ihrer kurzen Distanz zu Gaza viel stärker vom Raketenhagel bedroht waren. Aber der Ruhe glauben tut kaum jemand. «Das ist nur die Ruhe, bis es das nächste

Mal losgeht», hört man die Leute reden. Nein, in Tel Aviv feierte man keinen Sieg, auch keine Niederlage. Die Stimmung ist nüchtern, die Frustration gross.

Was hat dieser Krieg gebracht, fragt man sich. Die Rechten sehen in Benjamin Netanjahu einen Feigling, der zu spät in Gaza einmarschierte und zu früh wieder rausging, die Linken fühlen sich spätestens seit der Boden-

offensive sowieso nicht verstanden und ungehört. Hoffnungen auf Frieden? Auf eine lang anhaltende Ruhe?

Alle Seiten haben die Hoffnung fast aufgegeben. Tel Aviv hat sich nach weni-

gen Wochen an den Krieg gewöhnt. Die Leute gingen wieder zum Strand, gingen abends aus, und trotzdem wirken die Strassen leer, denn gerade im Juli und August kennt man Tel Aviv als Ferienmetropole.

Bekannte Strassen wie der Rothschild-Boulevard sind dann jeden Abend voll mit Touristen. Diesen Sommer bleiben sie weg. Laut dem Tourismusministerium waren es dieses Jahr im Juli 26 Prozent weniger.

Freunde und Bekannte haben ihre Ferien abgesagt. Nicht aus Angst, sondern weil sie es moralisch in Frage stellten, sich an einem Ort zu amüsieren, während 70 Kilometer weiter der Krieg wütet. ●

Feuerwerke und Tanz auf den Strassen in Gaza.



→ WAS SONST NOCH PASSIERTE

Virtuelles Klassenzimmer
ALTDORF – Internetbasierter Fernunterricht. Im Kanton Uri wird auf der Oberstufe Italienisch neu flächendeckend als Wahlfach angeboten.

Gut für Ambrosia-Allergiker
BERN – In der Schweiz gibt es erstmals flächendeckende

Prognosen für Ambrosiapollen, wie MeteoSchweiz heute mitteilt.

«Ohne Bilaterale ein Viertel weniger Einkommen»
ZÜRICH – Economiesuisse-Präsident Heinz Karrer warnt vor einem Wegfall der bilateralen Verträge. Ohne sie

wäre das Bruttoinlandprodukt der Schweiz heute etwa 200 Mrd. Fr. tiefer. «Unser Pro-Kopf-Einkommen wäre um rund ein Viertel niedriger, sagte Karrer heute am «Tag der Wirtschaft».

«Krauts» schlagen Briten
LONDON – Die Konkurrenz von Aldi und Lidl macht dem grössten britischen Detail-

händler Tesco noch stärker zu schaffen als befürchtet. Wegen anhaltender Absatzflaute kappte Tesco erneut die Gewinnerwartungen.

40 000 Fr. für Pipilotti
BERN – Die Künstlerin Pipilotti Rist, der Künstler Anton Bruhin, die Kunsthistorikerin Catherine Quéloz und die Architektengemeinschaft Pool